

Vorsicht vor pfeilschnellen Skorpionen

Eine römische Armbrust im Einsatz

Hermann Krüssel

Hört man von römischen Geschützen, denkt man vielleicht zunächst an ein Katapult. Doch wer ist schon im schulischen Alltag über die Funktionsweise eines Katapultes bzw. eines Skorpions, das in Wikipedia als „kleines altrömisches Torsionskatapult“ umschrieben wird, genau informiert? Und wie sieht so ein Katapult tatsächlich aus?

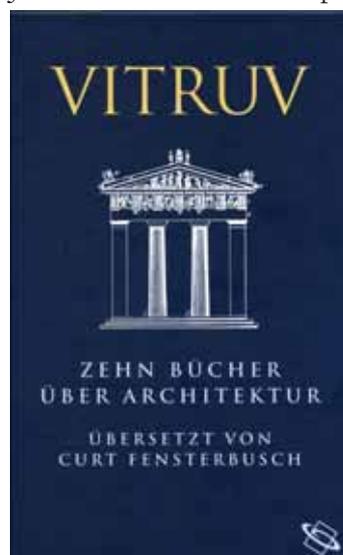
Beim *Spectaculum Romanum* in Rimbürg wurde ich nun plötzlich Augenzeuge dreier Geschütze, die nicht nur präsentiert, sondern auch in ihrer Funktionsweise vorgeführt wurden: Katapult, Skorpion und Pfeil und Bogen. Noch in einer Distanz von 100 m mussten sich alle Zuschauer entfernen, bevor überhaupt der erste Schuss fiel. Schnell fand sich auch ein Zuschauer, der seine Kappe als kleine Zielscheibe in 30 m Entfernung gern zur Verfügung stellte.

Im zehnten und letzten Buch über die Architektur (*de architectura*) informiert Vitruv, eigenen Angaben zufolge im Heere Caesars beauftragt mit der Herstellung von Waffen für die Artillerie, über Pfeilgeschütze. Plinius erwähnt in nat. 36,48 den römischen Ritter Mamurra, den *praefectus fabrum*. Ob er nun Lucius Vitruvius Pollio oder Lucius Vitruvius Mamurra hieß, lassen wir den Experten der Antike zu Wort kommen:

Nunc vero quae ad praesidia periculi et necessitatem salutis sunt inventa, id est scorpionum et balistarum rationes, quibus symmetries comparari possint, exponam.

Omnes proportionones eorum organorum ratiocinantur e proposita sagittae longitudine, quam id organum mittere debet, eiusque nonae partis fit foraminis in capitulis magnitudo, per quae tenduntur nervi torti, qui brachia continent. (Vitruv, de architectura X,10,1)

Jetzt werde ich darüber sprechen, nach welchen Symmetrien das gebaut werden kann, was im Hinblick auf den Schutz gegen Gefahr und die Bedrängnis der Sicherheit erfunden ist, d.h. über die Einrichtungen der Skorpionen und Ballisten. Alle Abmessungen dieser Kriegsmaschinen errechnet man aus der gegebenen Länge des Pfeiles, den das betreffende Geschütz schießen soll, und ein Neuntel davon wird die Größe des Durchmessers der Bohrungen in den Kammern gemacht, durch welche die Sehnenstränge gezogen werden, die die Arme enthalten.



Ipsum tamen debent eorum foraminum capituli magnitudine deformari altitudo et latitudo. Tabulae, quae sunt in summo et in imo capituli, peritretique vocantur, fiant crassitudine unius foraminis, latitudine unius et eius dodrantis, in extremis foraminis unius et eius. Parastaticae dextra ac sinistra praeter cardines altae foraminum III, crassae foraminum quinum; cardines foraminis dimidi. (Vitruv, de architectura X,10,2)

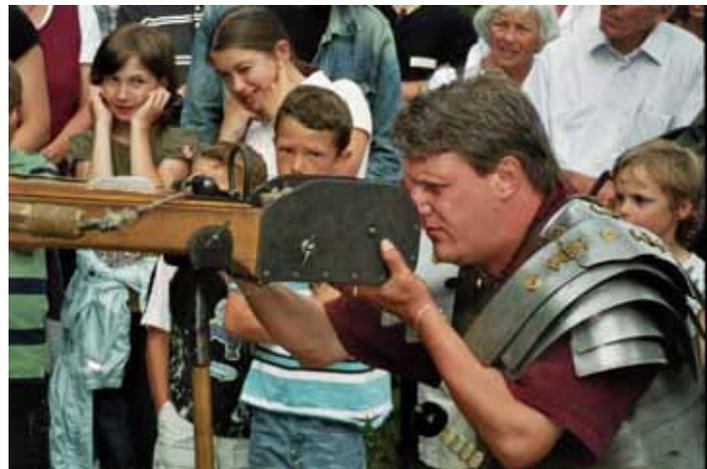


DE SCORPIONIBUS

Höhe und Breite der Kammer müssen nach dem Durchmesser (Kaliber) dieser Bohrungen selbst festgestellt werden. Die oberen und die unteren Querschwellen der Kammer, Peritrete genannt, seien: Dicke 1 K, Breite $1\frac{3}{4}$ K, an den Enden $1\frac{1}{2}$ K. Rechter und linker Seitenständer ohne Zapfen 4 K hoch, $\frac{5}{8}$ K dick, Zapfen $\frac{1}{2}$ K, Abstand Seitenständer bis Loch $\frac{1}{4}$ K, Loch bis Mittelständer auch $\frac{1}{4}$ K. Breite des Mittelständers $1\frac{3}{4}$ K, Dicke 1 K.

So beginnt das erste Fünftel der Beschreibung der Katapulte und Skorpionen. Zugegeben, nach dieser Lektüre verstand ich, warum ich niemals in meiner Schullaufbahn etwas von Vitruv gelesen hatte. Mein Respekt vor dem römischen Waffenmeister wuchs mit jeder Zeile, genauso der Respekt vor den experimentellen Archäologen, die diese Waffen nachbauen, aber auch der Respekt vor dem Übersetzer Curt Fensterbusch, dessen Übersetzung 1964 erstmals und 2008 in 6. unveränderter Auflage soeben erschienen ist.

Was Vitruv eingangs als Verteidigungswaffe rechtfertigt (*quae ad praesidia periculi et necessitatem salutis sunt inventa*), erwies sich bei der Vorführung in Rimbürg als wirkungsvolle Waffe, die ihr Ziel recht genau traf. Eisenbeschlagene Pfeile werden in eine Rinne gelegt, die durch eine Schraube vertikal beweglich ist. Durch die Rückstellkraft zweier eiserner Bügel erhält dieses Gerät seine enorme Kraft. Diese Geschütze können unterschiedliche Größen haben. Offensichtlich spielt aber eine gewisse Erfahrung des Schützen eine Rolle, denn die größte Treffsicherheit in Rimbürg bewies der Römer, der den handlichen Skorpion bediente. Übrigens: Die Kappe des Zuschauers wurde mehrfach getroffen. Ihr Besitzer durfte sie als Erinnerung an eine wirkungsvolle Waffe wieder mitnehmen.



respondeant, tradam explicata. 3. Nam quae ballista duo pondo
15 saxum mittere | debet, foramen erit in eius capitulo digitorum v; si
pondo IIII, digitorum sex⁶⁴⁶ <9, sex pondo> digitorum vii <9⁶⁴⁶, octo
pondo digitorum viii>, decem pondo digitorum viii s⁶⁴⁶, viginti
pondo digitorum xs9, xl pondo digitorum xiiii s 9, sexaginta pondo
digitorum xvs, octoginta pondo pedis i digiti i, <c pondo pedis i et
digitorum ii s>, cxx pondo pedis i et digitorum iii s, <cxxx pondo
pedis i et digitorum iiiii s> clx pondo pedis i et digitorum vi, cl
20 xxx pondo pedis i et digitorum vis, cc pondo pedis i et digitorum
vii9, ccx<xxx pondo> pedis i et digitorum viii s9, ccclx pedis i et
digitorum xii s⁶⁴⁶. 4. Cum ergo foraminis magnitudo fuerit instituta,
describatur scutula, quae graece περιτρητος appellatur, cuius
longitudo foraminum ιηεζ, | latitudo duo et s; dividatur medium
270 268,21 ergastis x

ganz oben: Der scorio im Einsatz
links: Hohe Trefferquote
rechts: gut gezielt ist...
links unten: Vitruv, De architectura
X,10,3: Beschreibung der
Einrichtung einer Balliste
Fotos: Krüssel